

Predigt zu Jes 43, 1-5

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt.

Amen

Da, wo man absolut willkommen ist, da weiß man sich zugleich geliebt und frei.

Wo,

liebe Schwestern und Brüder,

an welchem Ort und bei welchen Menschen fühlt Ihr Euch so – absolut frei und zugleich unbedingt geliebt?

...

An der Art und dem Klang, wie unser Name ausgesprochen wird, spüren wir, wie es der Mensch uns gegenüber mit uns meint.

Daran, dass Achtung und Gemeintsein den Klang unseres Namens durchweben.

...

Es gibt Menschen, die unseren Namen so aussprechen oder schon ausgesprochen haben – erinnert Ihr Euch?

...

- Menschen, die sich nach langer und schmerzvoller Trennung endlich zum ersten Mal wiedersehen, rufen sich so bei ihren Namen – und knüpfen damit an, an das, was schon war.
- Eltern sprechen den Namen ihres neugeborenen Kindes bei der ersten Begegnung nach der Geburt so aus – und stiften damit eine unauslöschliche Beziehung.
- Liebende nennen so den Namen des geliebten Menschen – und sagen damit: Du bist für mich einzig.

Und in solchen Momenten geht jeder Furcht die Luft aus.

In solchen Momenten hat jede Angst vor dem Nicht-Sein keine Chance.

In solchen Momenten wird die Liebe wahr, die einen Menschen sein lässt, wie er ist, weil sie unbedingt will, **dass** er ist.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;

ich habe dich bei deinem Namen gerufen;

du bist mein.

So klingt die Stimme der Freiheit und der Liebe.

So ruft Gott beim Namen.

Sein Volk ruft er so.

Sein Volk in Angst und in Not,

in Unfreiheit und Nichtsein.

Auseinandergerissen, zerstreut und in die Fremde geschickt.

Auseinandergerissen, zerstreut und in die Fremde geschickt.

So können Menschen sich fühlen, wenn ihr Name ohne Liebe und Achtung ausgesprochen wird, wenn ihr Name benutzt wird, um sie zu beschimpfen.

Wohl kaum ein Mensch, der sich nicht schon einmal so gefühlt hat.

In jedem Leben liegen – auch – Zerrissenheit, Zerstreutheit und Fremde.

Nicht immer spüren wir sie schmerzhaft oder empfinden mit großer Dramatik, dass zu uns und unserem Leben die Brüchigkeit gehört:

- zerbrochene Hoffnungen,
- verronnene Lebenswünsche,
- verworfene Möglichkeiten,
- vertane Chancen,
- uneingelöste Versöhnung.

Bisweilen begegnen wir all dem mit Humor:

"Eigentlich bin ich ganz anders, ich komme nur so selten dazu." Sagen wir mit den Worten des Schriftstellers Ödön von Horváth.

oder wir selbstironisch: *Ich bin wohl in der MidlifeCrisis.*

Oder wir stellen pragmatisch fest: *Im Moment ist der Wurm drin, aber es wird schon wieder.*

Wenn das so ist – oder anderes – dann brauchen wir ein DU, das uns bedingungslos freundlich und wohlwollend ansieht und wahrnimmt, was wir sind, und uns nicht an dem misst, was wir NICHT sind...

Wir brauchen ein DU, das uns, weil es uns DU ist, mit unserer Unvollkommenheit versöhnt und uns den Mut zum Sein wiedergibt.

Unvollkommen, zerrissen, mit einem gebrochenen Leben – so mögen sich die Menschen des Volkes Israel gefühlt haben –

als sie aufgrund der damaligen politischen Situation nur noch ein Rest ihrer selbst waren und sich irgendwo in der Schwebelage zwischen Sein und Nichtsein bewegten.

Und Jesaja, der Prophet, sagt ihnen die Worte Gottes, mit denen Gott sich ihnen – wieder einmal – als ihr DU vorstellt.

Worte, die wir Heutige, wir Christenmenschen, wie auch zu uns gesprochen hören dürfen, wenn ich sie gleich lese.

- ganz gleich, wo wir sind mit unserem Leben und wie es in uns aussieht – heil oder unheil oder gar heillos.

Denn Gottes Worte sind ewige Worte.

Er sagt sie den Menschen seines Volkes damals zu. Er sagt sie heute zu uns.

Ich lese aus Jesaja 43, 1 - 5.

Predigttext Jes 43, 1-5 (rev. Luther)

¹Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob,
und dich gemacht hat, Israel:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

²Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein,
und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen.

Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen,
und die Flamme wird dich nicht versengen.

³Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland.

⁴Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich liebe,
⁵fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll und auch herrlich bist und weil ich dich liebe...

So ruft Gott Israel beim Namen.

Und Gott macht Israel damit eine der schönsten Liebeserklärungen, die in der Bibel zu finden sind.

„Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll und auch herrlich bist, weil ich dich liebe“ – deshalb habe ich, Gott, eine Geschichte mit dir, Volk, und deshalb gebe ich dir und unserer Geschichte eine

Zukunft, mit der ich wieder wahr werden lasse, was du schon mit mir erlebt hast: *Ich bin der, als der ich mich für dich erweisen werden. Ich bin der: „Ich-bin da“.*

Und ich sehe bei diesen Worten den Vater des Sohnes vor mir, von dem Jesus in seiner Gleichniserzählung erzählt, den Vater mit den zweimal geöffneten Armen.

- Den weiten Armen, die er öffnet, um seinen Sohn freizugeben, als er mit seinem Erbanteil fortziehen will und den weit geöffneten Armen, als derselbe Sohn heimkehrt, um sie in Liebe um den Sohn zu schließen.

Und ich höre die Stimme, die sagt, wie sie es zu Jesus bei seiner Taufe gesagt hat: *Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Wohlgefallen.*

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll und auch herrlich bist und weil ich dich liebe...

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;

ich habe dich bei deinem Namen gerufen;

du bist mein.

Geliebt –

freigelassen ins Sein –

und wenn in der Freiheit verloren gegangen oder vom Leben gebeutelt oder gar zerrissen worden, dann wieder eingesammelt –

und weiter geliebt –

und wieder freigelassen und –

geliebt...

Das ist Gottes Botschaft, solange er zu uns Menschen spricht.

Die ganze Bibel von vorne, von ihren ersten Worten an (Gen 1): *Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde... und er schuf den Menschen zu seinem Bild* bis hin zu ihren letzten Worten (Offb 21): *Wer da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst...*

ist die immer wiederkehrende Botschaft des nie müde werdenden Gottes, uns Menschen zu suchen und zu rufen, uns anzusprechen und zuzusprechen:

Du Mensch,

du gehst in und mit deinem Leben durch Feuer und Wasser – einen anderen Weg kennt das Leben nicht.

UND keine Flamme wird dich verbrennen und keine Flut dich ersäufen, solange ich, dein Gott da bin. Und ich bin ewig.

Fürchte dich nicht, ich kenne dich bei deinem Namen und dich habe ich lieb!

Wir Menschen leben – immer – ob wir es wahrhaben wollen oder nicht – im Angesicht des Todes, denn der Tod ist die Wirklichkeit unseres Lebens.

Wenn du durch Wasser und Feuer gehst, bin ich mit dir...

Da ist Gott.

Dort, wo Feuer und Wasser das Leben bedrohen gleich in welcher Gestalt, da ist Gott.

- Da, wo die Feuer der Lebensangst unser Innerstes zu ersticken drohen,
- da, wo die Wasser der Traurigkeit über uns zusammenschlagen drohen,
- da, wo wir durch tiefste Einsamkeit gehen,

Da ist Gott mit einem Leben für uns, das all unser enges Begreifen von Leben weit übersteigt, weil es ein Leben in Freisein und Geliebtwerden ist.

Denn Gott ist die Lebendige.

Weil du in seinen Augen teuer und wertvoll bist und weil sie dich liebt, deshalb sollst du auch herrlich sein.

Und das gilt im Leben wie im Sterben.

Wenn du durch Wasser gehst...

Als Unterpfand dafür haben wir Christenmenschen die Taufe.

Mit dem Wasser der Taufe sind wir in Jesu Tod getauft und mit ihm begraben... – so lesen wir es im RömBrief (Röm 6) – damit wir mit ihm leben.

So schwer das auch zu begreifen ist:

Wir können die Größe der Liebe Gottes nur begreifen, wenn wir sie durch den Tod hindurch erfahren.

Wenn wir es wagen, den Tod,

der als große Macht unser Leben zu beherrschen sucht und uns in so vielen Verkleidungen begegnet, wahr zu nehmen und ernst zu nehmen –

dann, nur dann können wir Gottes Liebeserklärung hören und erfahren als Tragkraft, die durch Leben und Tod hindurch trägt.

Das heißt nicht, dass die Feuer und Wasser des Lebens – dass der Tod – gut wären. Nie und an keiner Stelle der Bibel wird das gesagt.

Er ist schlicht eine Realität. UNSERE Realität.

Und Leben funktioniert nicht an der Realität vorbei.

Und neben und über und unter dieser Realität unseres Lebens – immer – angesichts des Todes, steht die andere größere Realität:

Steht Gottes: **Fürchte dich nicht.**

Steht, dass Gott uns – sein Volk, wie uns, als seine Kirche – wie jede und jeden einzelnen von uns – beim Namen ruft.

- Einmal, wenn wir ins Leben kommen -
- wieder bei unserer Taufe, wenn unser Name mit dem Namen Gottes ver-sprochen wird, zusammengesagt und zu einem ewigen Bund durch Gott zusammengeschlossen –
- immer wieder und wieder in unserem Leben, wenn wir durch Feuer und Wasser gehen und zu verbrennen und zu ertrinken drohen,
- und schließlich und ein letztes und endgültiges Mal, wenn wir sterben und eingehen in die große und ewige Freiheit Gottes, die zugleich unendliche Liebe und Geborgenheit ist.

Und alles, was zwischen diesem ersten und letzten Anruf und Herausrufen Gottes von uns mit unserem Namen steht und stetig und unablässig geschieht, liegt, dass wir:

Geliebt werden –

und freigelassen werden ins Sein –

und wenn wir in der Freiheit verloren gehen oder vom Leben gebeutelt oder gar zerrissen werden, wieder eingesammelt

und weiter geliebt werden –

und wieder freigelassen und –

geliebt...

und so fort und täglich von neuem als sei es das erste Mal.

Und in jedem Geliebtwerden,

in jedem Freigelassenwerden,

in jedem wieder Eingesammeltwerden,

und wieder Geliebtwerden und wieder Freigelassenwerden

und so fort...

erfahren wir das Eine und Einzige, das trägt:

Wir sind willkommen, absolut willkommen bei Gott.

Deswegen: lassen wir es uns sagen,

lassen wir es uns von Gott sagen

und es in unser Herz nehmen

und es mitnehmen in diesen Tag und die Woche –

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;

ich habe dich bei deinem Namen gerufen;

du bist mein.

- und es weitersagen dem Menschen, der uns am Herzen liegt, der uns anvertraut ist, indem wir seinen Namen mit Liebe nennen
- und es weitertragen zu jedwedem Menschen, dem wir begegnen, indem wir den Klang seines Namens mit Achtung durchweben.

Denn den Klang von Liebe und Achtung legt Gott in den Namen eines jeden Menschen, wenn er ihn ins Leben ruft.

Und dieser Klang ist ewig.

Amen